

AWO Landesvorstand

Demokratie heißt: Hinsehen und Gesicht zeigen!

Liebe Freundinnen und Freunde,

auf der AWO Bundeskonferenz im Jahr 2007 wurden mit dem Magdeburger Appell alle Demokratinnen und Demokraten in Deutschland aufgerufen, gemeinsam und selbstbewusst für demokratische Grundwerte einzutreten und rechtsextreme Gefahren zu bekämpfen. Die Landeskonzferenz der Arbeiterwohlfahrt in Mecklenburg-Vorpommern hat sich im Juni 2008 in Neubrandenburg noch einmal deutlich zu ihren Grundwerten Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit bekannt und betont, dass sie weder innerhalb ihrer Gliederungen und Einrichtungen noch in der Gesellschaft rechtsradikale oder gar rechtsextreme Tendenzen duldet. In der Neubrandenburger Erklärung heißt es weiter: „Mit Sorge betrachten wir die sich ausbreitenden rechten Tendenzen und besonders die Rolle der NPD in vielen Teilen des Landes, die die Sorgen der Menschen instrumentalisiert, um Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit zu schüren und zum Teil unverhohlen zu Hass und Gewalt gegen Menschen ausländischer Herkunft oder Andersdenkende aufzurufen.“

Wir dürfen nicht zulassen, dass die Sorgen und Unsicherheiten der Menschen ausgenutzt werden, um sie gegen vorgeschobene Sündenböcke zu mobilisieren. Wie die NPD diese Mittel einsetzt, haben wir gerade erst wieder im Wahlkampf vor der Kommunalwahl am 7. Juni gesehen.

Wenn ich sage, das dürfen wir nicht zulassen, heißt das: Wir müssen dagegen etwas tun. Am 2. Dezember 2008

hat der AWO Landesverband einen Fachtag für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulsozialarbeit, der Jugendsozialarbeit, der Jugendmigrationsdienste und der Jugendarbeit in Schwerin organisiert. Unter dem Motto „Gesicht zeigen“ ging es um den Austausch von Erfahrungen im Umgang mit antidemokratischen Haltungen von Jugendlichen und Mitarbeitern. Zum 8. Juli 2009 hat der AWO Landesverband Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer Fortbildung nach Rostock in das AWO Bürgerhaus eingeladen. Die Teilnehmer können hier einen Einblick in das Wirken der rechten Szene von Mecklenburg-Vorpommern erhalten und Handlungsstrategien gegen rechtsextreme Gefährdung erlernen. Die Fortbildung steht unter dem Thema „Paroli am Stammtisch – Argumentationstraining“. Der Begriff „Stammtischparole“ steht als Metapher für plattes Thematisieren einer ganzen Reihe von sozialen Problemen und politischen Interessen. Ihnen gemein ist ihr vorurteilsfördernder und tendenziell diskriminierender, mitunter aggressiver Charakter. Mit Informationen, Übungen und Auswertungen sollen Interessierte für die Auseinandersetzung mit rechten und rassistischen Äußerungen gestärkt werden. Geübt wird, die eigene Position argumentativ – auch gegen Widerstände – zu vertreten. Dozenten werden Marit Baarck und Stefan Nadolny vom Soziale Bildung e. V. sein. Am 9. Juli 2009 soll in Rostock ein Interkulturelles Tagesseminar stattfinden. In vielen alltäglichen Situationen kommen Menschen miteinander in Kontakt, die unterschiedliche



Wertvorstellungen haben. Nicht selten kommt es dabei zu Missverständnissen. Interkulturelle Kompetenz bedeutet auch, sich über die eigene kulturelle Prägung bewusst zu werden, interkulturelle Situationen besser zu verstehen und entsprechend handeln zu können. Bei dem Tagesseminar geht es um Erfahrungen und Erlebnisse in interkulturellen Zusammenhängen und auch darum, wie Vorurteile funktionieren, wie sie wahrgenommen werden und unter welchen Bedingungen Konflikte gelöst werden können. Nähere Informationen zu den Fortbildungen erhalten Sie im AWO Landesverband M-V e.V., Telefon 0385 761600.

Wir werden den Kampf gegen den Rechtsextremismus weiterführen und uns für den Erhalt einer demokratischen Kultur und das friedliche Zusammenleben von Menschen verschiedener Kulturen engagieren. Und wir werden über diese Thematik in der Mitglieder-Info der AWO kontinuierlich weiter berichten.

*Euer Ulf Skodda
Landesvorsitzender*



Ernst genommen

Kanzlerin im Gespräch mit Jugend- und Familienhelfern

Am 30. April 2009 empfing Angela Merkel 150 hauptamtliche Mitarbeiter der Wohlfahrtsverbände im Kanzleramt. Dabei waren auch 26 AWO-Vertreter, die mit Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen arbeiten. Die AWO in Mecklenburg-Vorpommern war durch Marlies Scharnweber von der Kinder- und Jugendhilfestation in Neubrandenburg vertreten.

Mit der Einladung wollte die Bundeskanzlerin „diejenigen in den Fokus rücken, die an der Basis wertvolle Arbeit leisten und eine bedeutende Stütze für das deutsche Sozialsystem sind“. „Gemeinsam geht's – Profis helfen Kindern und Eltern“ war die Überschrift der knapp einstündigen Podiumsdiskussion mit der Kanzlerin. Sie räumte ein: „Die politischen Parteien, meine nicht zuerst, haben herausgefunden, dass es nicht so einfach ist, dass fleißige und strebsame Familien alles alleine schaffen.“ Sie habe den Eindruck, dass generell „vielleicht zu schnell an den Kindern gearbeitet und zu wenig auf die Eltern geschaut wird“, wobei sie schnell präziserte: „Nicht, dass es

jetzt heißt, die kommt aus dem Osten und will jede Haustür aufreißen – aber vielleicht übertreiben wir Deutschen die Hütung unserer Privatsphäre ein bisschen. Eltern dürfen und können sich durchaus auch helfen lassen.“ Die Profis kritisierten, „dass alle jetzt auf die Kitas setzen, aber die Stunden der Erzieherinnen gekürzt werden“. Sie mahnten die Kanzlerin: „Ganz einfach: Geld brauchen wir. Die nötigen Ressourcen für Initiativen im Familienbereich fehlen.“

Die Kanzlerin merkte ihrerseits an, dass der Familienhilfebereich oft nur „als Reparaturbetrieb“ wahrgenommen wird und „in der gesellschaftlichen Anerkennung zu sehr im Schatten steht. Auch haben wir für unsere Gehaltsstrukturen gar keine richtigen Maßstäbe und wundern uns dann, dass im Erzieherbereich fast nur Frauen arbeiten. Wobei hier heute auch erfreulich viele Männer dabei sind“, so Merkel weiter.

Als Schirmherrin etlicher Organisationen habe sie „ein Knistern vernommen“, weshalb sie mal nachfragen wolle: „Gibt es Spannungen im Streit um Ressourcen und zwischen Haupt-

und Ehrenamtlichen oder bilde ich mir das nur ein?“ Nach allgemeinem Seufzen kam die Antwort prompt: „In unserem Bereich gibt es jedenfalls nicht zu viel Geld. Natürlich gibt es Spannungen, wenn mit jeder Finanzierungsrunde die Existenzfrage ansteht und alle um immer knappe Ressourcen kämpfen müssen.“

In ihrer Rede sprach Angela Merkel auch „das verminten Gelände der Kompetenzverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen“ an. Das sei ein Grund, warum sie als Bundeskanzlerin zwar ständig Grundsteine für Bundesinvestitionen in allen möglichen Bereichen lege, aber nie eine Schule besuchen dürfe. „Insofern ist diese Einladung auch ein Stück Durchbruch von Barrieren“, sagte sie. „Wir beschäftigen uns oft nur mit dem, was nicht klappt, und zu wenig mit dem, was gut klappt, was Sie klappend machen, die Familien-Profis, die Millionen Menschen helfen und stärken. Vielen Dank für Ihre Arbeit, die Sie mit so viel Kraft und Leidenschaft machen“, sagte die Kanzlerin.

Karin Deckenbach, Pressesprecherin des AWO Bundesverbandes

Ein Erlebnis ohne Barrieren

BUGA und Stiftung Horizonte luden zur Gästeführung

Am 21. April luden die BUGA-Geschäftsführung, die Stiftung Horizonte (eine Stiftung der AWO in Mecklenburg-Vorpommern und mittelständischer Unternehmen) und das Haus der Begegnung Schwerin e. V. behinderte Menschen zu einem Vorabrundgang über das BUGA-Gelände ein. Bei dieser Gelegenheit sollte demonstriert werden, in welchem Maße das BUGA-Gelände auch für Besucher mit Gehhilfen, Kinderwagen oder Rollstühlen geeignet ist. Seit Beginn der Planungen gehörten unter anderem speziell ausgebildete Gästeführer, Behindertentoiletten, Führungen in Gebärdensprache sowie ein Ausleihservice für Rollstühle und Elektroscooter zum BUGA-Konzept. Trotz aller Bemühungen gibt es aber Bereiche wie den Baumstammweg im Naturgarten und eine Steigung im südlichen Schlossgarten von mehr als sechs Prozent, die für Rollstuhlfahrer ungeeignet sind. „Unsere Idee für den ‚Testlauf‘ fand sofort die Unterstützung der BUGA-Geschäftsführung“, so Ulrich Brehm von der Stiftung Horizonte, die seit 2003 soziale Projekte mit Kindern und Jugendlichen unterstützt. „Damit sollte

behinderten Menschen die Möglichkeit gegeben werden, die BUGA ohne die erwarteten Besucherströme zu erleben und gleichzeitig die Barrierefreiheit einem Praxistest zu unterziehen.“ Am Rundgang vom Haupteingang am Jägerweg, über die Schwimmende Wiese und durch den Schlossgarten nahmen unter anderem Besucher aus Einrichtungen des AWO Kreisverbandes Schwerin-Parchim, von der Diakoniewerk Neues Ufer gGmbH, den Lewitz Werkstätten, der Lebenshilfe, vom Kinderzentrum Mecklenburg

und vom Wohnpark Zippendorf teil. BUGA-Geschäftsführer Jochen Sandner resümierte: „Es lief noch nicht alles ganz perfekt, aber stellen sie sich vor, sie erwarten Besuch und der kommt eine Stunde früher. An vielen Stellen gab es noch Bauarbeiten, in zwei Tagen sieht es hier dann ganz anders aus.“ Sozialministerin Manuela Schwesig beglückwünschte die Vorabbesucher: „Sie konnten heute erleben, worauf der Rest der Welt noch zwei Tage warten muss.“

Martin Ulbrich, maxpress



Stiftung Horizonte lud zum Benefiz-Golfturnier

2.500 Euro für den guten Zweck gesammelt

Am 9. Mai fand in Vorbeck nahe Schwerin das 6. Benefiz-Golfturnier der Stiftung Horizonte statt. Zusammen mit über 40 sozial engagierten Unternehmen und Privatleuten ermöglicht die Stiftung seit inzwischen mehr als fünf Jahren eine landesweite Förderung von verschiedenen Projekten und Initiativen. Vor allem die Bereiche Betreuung von Kindern, Jugendlichen, Senioren und Menschen mit Behinderungen werden unterstützt. Gewinner des Turniers war in diesem Jahr Matthias Trapp. Er freute sich natürlich über die Siegetrophäe,

für ihn stand allerdings etwas ganz anderes im Vordergrund. „Ich spiele seit fünf Jahren Golf. Die Möglichkeit, meinem Hobby nachzugehen und damit auch noch etwas für einen guten Zweck zu tun, erschien mir besonders reizvoll. Die Startgebühr ist bei der Stiftung jedenfalls sehr gut angelegt, dessen bin ich mir sicher.“ Die eigentlichen Gewinner der Benefizveranstaltung wissen allerdings noch nichts von ihrem Glück, denn mit dem Erlös des Golfturniers werden traditionell verschiedene Projekte im Kinder- und Jugendbereich in Meck-

lenburg-Vorpommern gefördert. Im vergangenen Jahr konnten sich zum Beispiel die Crivitzer Grundschule und die Weinbergschule in Schwerin über insgesamt 3.000 Euro freuen. Wem die 2.500 Euro zugute kommen, die dieses Mal gesammelt wurden, entscheidet der Stiftungsvorstand im Juni. Zeitgleich zum Golfturnier wurde auch ein Schnupper-Golftraining veranstaltet. Auch hier wanderten die Teilnahmegebühren in den Spendentopf der Stiftung.

Martin Ulbrich, maxpress

Menschen helfen, freiwillig und unentgeltlich

Das Projekt „Koordiniert engagiert“ des AWO Landesverbandes läuft seit fast 30 Monaten

Mit dem Projekt „Koordiniert engagiert“ will der AWO Landesverband das Ehrenamt stärken. Gefördert wird das Projekt von der „Aktion Mensch“. Beteiligt sind vier AWO-Kreisverbände, der Kreisverband Müritz, der Kreisverband Güstrow, der Kreisverband Nordvorpommern, Stralsund und Greifswald und der Kreisverband Uecker-Randow. Durch das freiwillige Engagement soll besonders Menschen mit Behinderungen und Suchtmittelabhängigen geholfen werden. Die Betroffenen wurden zu Beginn des Projektes nach ihren Bedürfnissen gefragt, um ihnen passende Angebote unterbreiten zu können.

In diesen fast 30 Monaten konnten 138 ehrenamtliche Mitarbeiter gewonnen werden. Sie wurden erreicht über Einrichtungen und Dienste der Arbeiterwohlfahrt und durch die Vernetzung mit dem Pflegestützpunkt Wismar.

Die ehrenamtlichen Helfer engagieren sich in verschiedenen AWO-Einrichtungen, zum Beispiel in einer Holzwerkstatt, im Begegnungscafé,



im Kräutergarten, im Frauen- und Freizeittreff, in Tanzgruppen oder bei Patenschaften. Sie helfen aber auch bei Hausaufgaben, beim Plattdeutschunterricht, bei Bastel- und Näharbeiten und beim Aufbau einer Musik- und Instrumentengruppe. Sie unterstützen Selbsthilfegruppen von trockenen Alkoholikern, die an Schulen Präventionsarbeit leisten. Durch die Zusammenarbeit mit dem Pfl-

gestützpunkt Wismar konnten auch Ehrenamtliche für den Alltags- und Begleitservice gewonnen werden. Im Projekt wie auch im Pflegestützpunkt Wismar ist jede freiwillige Unterstützung willkommen. Die Betroffenen sind oft dankbar für nur ein Gespräch.

*Marion Rossol, Projektkoordinatorin
im AWO Landesverband*

Die AWO wird 90

90 Koch- und Backrezepte von AWO-Mitgliedern aus Mecklenburg-Vorpommern



Foto: Gisela Heyn

Zum AWO-Geburtstag wird der Landesverband ein kleines Buch mit Rezepten herausgeben. Ein Backrezept von Gisela Heyn aus Greifswald stellen wir hier schon einmal vor. Das Rezept ist von ihrer Großtante Marta aus dem Jahr 1929.

Rosentorte

Zutaten: 500 g Mehl, Saft und Schale einer halben Zitrone, 1/16 bis 1/8 l Milch, 1 Vanillezucker, 35 g Hefe, 2 Eier, 100 g Zucker, 100 g Butter

Füllung: entweder Marmelade oder Gelee oder 20 g flüssige Butter, Zucker, 150 g Rosinen oder Korinthen, 20 g geriebene Mandeln

Zubereitung:

Man bereitet einen nicht zu weichen Hefeteig, rollt ihn 1 cm dick aus, schneidet ihn in 5 cm breite und 20 cm lange Streifen. Diese werden mit Marmelade bestrichen oder mit der Rosinenfüllung bestreut.

Dann werden die Streifen zusammengerollt und die Röllchen nebeneinander in die eingefettete Springform gesetzt. Alles aufgehen lassen und eine Stunde oder auch etwas länger backen.

Es ist eine Torte aus Hefeteig, die nicht zu schnell austrocknet. Man kann sie mit Guss überziehen oder mit Zucker bestreuen.

Pflegewohnen „Am Wasserturm“

In Rostock wurde eine neue AWO-Einrichtung eröffnet

Mit einem ansprechenden Neubau im Herzen der Hansestadt verwirklichte die AWO Rostock ein wegweisendes Wohnkonzept. Am 12. März wurde das Haus in der Blücherstraße 32a feierlich eröffnet. Neben zahlreichen Gästen aus Wirtschaft und Politik waren vom AWO Kreisverband der Bundestagsabgeordnete Christian Kleiminger, der Geschäftsführer der AWO Sozialdienst Rostock gemeinnützige GmbH Sven Klüsener sowie Sozialsenatorin Dr. Liane Melzer anwesend. Im Rahmen der Veranstaltung wurde der Schlüssel zum Gebäude durch Kurt Reppenhausen, Niederlassungsleiter der TLG, an Sven Klüsener übergeben.

Die stationäre Betreuung und Pflege in der Pflegewohnanlage „Am Wasserturm“ erfolgt nach einer grundsätzlich neuen Idee: dem Hausgemeinschaftsprinzip. Das Motto dieses Prinzips lautet: „So viel Normalität und Eigenverantwortung wie möglich

und so wenig Hilfe und Betreuung wie nötig“, umreißt Christian Kleiminger, Vorsitzender des AWO Kreisverbandes Rostock e.V., das Konzept. Kernstück der neuen Idee ist die Unterbringung in insgesamt elf Hausgemeinschaften mit je zehn Bewohnern, in denen pflegebedürftige Menschen in familiärer Atmosphäre zusammenleben und -wohnen.

„Mit diesem Modell setzen wir eine familienähnliche Lebens- und Wohnform um, die unter anderem auch speziell auf Menschen mit Demenzerkrankungen und deren besonderen Bedürfnisse eingeht“, so Jan Sobiranski, Leiter der Einrichtung. Durch die Konzentration auf die jeweilige Wohngruppe im Rahmen des Hausgemeinschaftsprinzips könne viel gezielter auf Bedürfnisse der Bewohner eingegangen werden.

Der Neubau in der Blücherstraße, unweit des historischen Wasserturms,



Quelle: Bianca Schüller

Sven Klüsener vom AWO Sozialdienst erhält den Schlüssel von Kurt Reppenhausen.

wurde von der TLG geplant und vom Architekturbüro MHB umgesetzt. Gefördert wurde die Einrichtung durch die ARD-Fernsehlotterie.

*Mandy Schumann,
AWO Kreisverband Rostock*

Spaß und Informationen für die ganze Familie

AWO Tag auf Rügen

Am 16. Mai hatte der AWO Kreisverband Rügen zu einem Stadtteilstef in Bergen eingeladen. Clown Max schaffte es, trotz des regnerischen Wetters, Jung und Alt den ganzen Tag lang bei Laune zu halten. Viel Spaß hatten die Kinder auch mit dem

Mitmachzirkus Zimpanelli und in der Hüpfburg. Die Integrative Musikkindertagesstätte Samtens animierte alle zum Mittanzen und Bauer Korl amüsierte mit seinen neusten Geschichten. Und wer Lust hatte, konnte sich in der Flecht- und Holzwerkstatt

des Nachbarschaftszentrums Rotensee umschauen. Umrahmt wurde der Tag mit vielen Informationen über die Angebote und Dienste der AWO, zum Beispiel über die Mutter-Kind-Kur-Einrichtungen.

Eva Storrer



Fotos: Eva Storrer



Mit Feile, Pinsel und Nähnaedel

Projekte für Langzeitarbeitslose in Wismar

Unter dem Dach der AWO in Wismar wird Empfängern von Arbeitslosengeld II in der Kreativwerkstatt, im Sozialtreff „Brücke“ und in der „Tauschbörse“ die Möglichkeit angeboten, gemeinnützig tätig zu sein. Entsprechend ihrer Eignung und Fähigkeiten übernehmen sie im Rahmen des Aktionsprogramms zur Integration von Langzeitarbeitslosen zusätzliche Aufgaben, die den Tagesablauf vor Ort unterstützen.

Aufgenommen werden Langzeitarbeitslose mit sozialen Defiziten, die, um auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen, in mehrfacher Hinsicht gestärkt werden müssen. Ziel der individuellen Betreuung ist es, bei ihnen Selbstwertgefühl und Engagement zu entwickeln und sie bei persönlichen und arbeitsrelevanten Problemen zu unterstützen. Durch die täglichen Anforderungen am Arbeitsplatz und den Anspruch, auch bei ungewohnter

Belastung durchzuhalten, werden die Teilnehmer trainiert und ihre Chance zur Integration in den regulären Arbeitsmarkt erhöht.

Besonders in der Kreativwerkstatt kommt es darauf an, die Ausdauer und die Feinmotorik der Teilnehmer durch die unterschiedlichsten Handarbeitstechniken zu entwickeln und zu fördern. Hier werden gemeinnützige und zusätzliche Tätigkeiten ausgeführt, wie die Vorbereitung von Bastelvorlagen für Kinder- und Spielfeste oder die Herstellung von zusätzlichem Spiel- und Beschäftigungsmaterial für Kindertagesstätten (mobile Spielecken, Holzspielzeug, Bewegungsspielzeug). Auch Schmuck- und Ausstattungselemente für Räume, Flure und Innenhöfe sozialer Einrichtungen werden gestaltet und Dekorations- und Gebrauchsgegenstände für Feste und Veranstaltungen (Kindertag, Weihnachtsfeier, Schneemann-

fest, Laternenumzug, Eltern-, Großeltern- und Tag) angefertigt.

Der Sozialtreff „Brücke“ bietet zusätzliche Beschäftigungs- und Gesprächsangebote. Hier werden die Menschen bei der Organisation und Umsetzung wechselnder Projekte und der Hausordnung unterstützt, ebenso bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Höhepunkten. Hilfe bekommen sie auch bei Verschönerungs- und Reparaturarbeiten. In der Tauschbörse werden Kleidung und Gebrauchsgegenstände angenommen und bewertet, der bargeldlose Tausch mit einem Punktesystem organisiert und durchgeführt und Kleidung mit kleinen Näharbeiten bzw. durch Bügeln aufbereitet. Hier gibt es fast alles, Jacken, Hosen, Pullover, Schuhe in den verschiedensten Größen, Geschirr und sogar Schulranzen.

Thoralf Heitzig, Projektleiter



Fotos: Eva Storrer



Traumhafter Blick aufs Schloss und Bassin

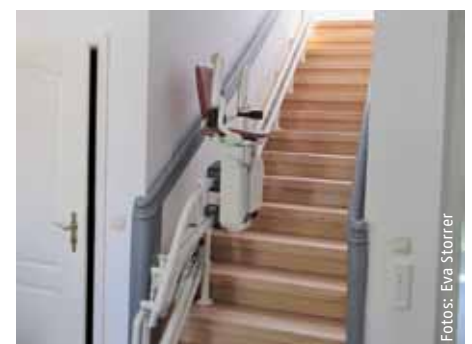
AWO-Tagespflege wurde in Ludwigslust eröffnet

Es ist schon geschichtsträchtig – das Haus und das Umfeld der neuen AWO-Tagespflege. Erbaut wurde das Gebäude in den Jahren 1774 bis 1775 unter Leitung des Hofbaumeisters Johann Joachim Busch. Von 1813 bis 1823 war es das erste Postgebäude. Im Jahre 2003 wurde es saniert. Der historische Charme ist dem Haus am Schlossplatz erhalten geblieben. Die künftigen Gäste der Tagespflege können die zweiflügelige Holztür mit rundbogenförmigem Oberlicht täglich bestaunen. Allerdings ist es nicht der offizielle Eingang, denn er ist nicht barrierefrei. Dafür wurde der neue Eingang auf dem Hof gestaltet. Dieser ist, wie alle Räume in dem Haus, für die älteren Tagesgäste problemlos zu meistern. In die erste Etage führt ein Treppenlift. Die Wände und die farblich abgestimmten Gardinen strahlen Wärme und Wohligkeit aus. Und der einmalige Blick aus den Fenstern lenkt

die Tagesgäste sicher von Problemen und kleinen Beschwerden ab. Stolz zeigen Ilona Mund-Schalk, die Geschäftsführerin des AWO Kreisverbandes, und Caroline Bockmeyer, Mitarbeiterin der Geschäftsleitung, die aufs modernste eingerichtete Einbauküche. „In der Küche“, so Ilona Mund-Schalk „können unsere Tagesgäste natürlich selbst aktiv werden. Es kann gebacken und gekocht werden, je nach Fähigkeiten und Fertigkeiten. Da kann dann auch mal nach Herzenslust Spargel geschält oder die Lieblingsplätzchen in den Ofen geschoben werden.“ Das Mittagessen jedoch wird für die Tagesgäste geliefert, es kommt von der Alexandrinenresidenz. „Uns ist es wichtig, dass die Besucher der Einrichtung auch im hohen Alter ihre Lebensqualität erhalten und sich entsprechend ihrer Biografien hier einleben. Auch die Angehörigen können aktiv werden oder auch Bürger

der Stadt, die die Tagesgäste für bestimmte Hobbys begeistern wollen“, erläutert Caroline Bockmeyer. Auf 200 Quadratmetern ist in dem historischen Gebäude ausreichend Platz, um sich vielseitig zu betätigen und sich auszuruhen. So gibt es zwei Ruheräume, einer mit Sesseln zum Schlummern und einer für zwei Pflegebetten. So kann gelesen und gebastelt werden. Wer Spiele bevorzugt, hat auch dazu Möglichkeiten. Eine regelmäßig neu bestückte Bücherkiste aus der Alexandrinenresidenz sorgt für ausreichend Lesestoff. Pro Tag können zwölf Pflegebedürftige (mit Pflegestufe) in der Zeit von 7.30 bis 16 Uhr betreut werden. Für die Betreuung stehen fünf Mitarbeiterinnen, Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte zur Verfügung. „Es gibt schon mehrere Anmeldungen, weitere sind möglich“, so informiert Ilona Mundt-Schalk.

Brunhilde Schmidt, SVZ



Fotos: Eva Storrer



Alles auf das Landesjugendwerk der AWO!

Das Landesjugendwerk hat ein Spiel entwickelt

Wie stellt man am besten einen Verband für Kinder und Jugendliche vor? Na, das ist doch eigentlich klar! Mit einem Spiel! Ein solches Spiel haben wir vom Landesjugendwerk zusammen mit einem Spielpädagogen entwickelt.

Im Spiel werden Fragen rund um die Arbeit des Jugendwerkes gestellt. Ähnlich wie beim Pokern kann die Gruppe entscheiden, wie viele „Alles-und-noch-mehr-Scheine“ pro Frage gesetzt werden. Bei einer richtigen Antwort kann die Gruppe ihren Einsatz gewinnen. Bei einer falschen Frage landen die „Alles-und-noch-mehr-Scheine“ in einem Jackpot, um den in

einer speziellen Runde gespielt wird. Die Fragen, um die es geht, reichen von allgemeinen Fragen zum Jugendwerk, wie zum Beispiel Struktur, Organisation und Leitbild, über Fragen zur Mobilen Kinderakademie bis hin zu den Seminaren und Ferienfreizeiten. Eine Bilderrunde, bei der Fotos zu den entsprechenden Veranstaltungen zugeordnet werden müssen, rundet das Spiel ab und macht das Jugendwerk und seine Angebote sichtbar. Wie es sich für einen Kinder- und Jugendverband gehört, bringen wir aber ein wenig Bewegung ins Spiel. Die Fragen werden nämlich nicht nur einfach gestellt, sondern pantomimisch dar-

gestellt, umschrieben oder durch Wortergänzungen „erklärt“.

Etwa 30 bis 60 Minuten dauert es, das Spiel zu spielen. Mitspielen können maximal 25 Personen, die in Gruppen aufgeteilt werden.

Aber nicht nur das Landesjugendwerk AWO M-V kann das Spiel nutzen, um sich Interessierten vorzustellen, sondern das Spiel kann auf die einzelnen AWO Kreisverbände und ihre Angebote vor Ort zugeschnitten werden und dann mit Mitgliedern und solchen, die es werden wollen, ausprobiert werden. Bei Interesse rufen Sie uns gerne an: Landesjugendwerk AWO, Tel. 0381-3777 871. *Heike Kempcke*

Anzahl der Mitglieder in der AWO in Mecklenburg-Vorpommern:

Wir sind dabei!
Mitglied in der Arbeiterwohlfahrt Mecklenburg-Vorpommern



01.07.2006 (Beginn der Werbekampagne):	4.348
– Abgänge (Austritte, Tod, Umzug):	1.113
+ Zugänge:	1.943
18.06.2009:	5.178

Impressum

AWO Landesverband
Mecklenburg-Vorpommern e.V.
Redaktion: Eva Storrer

Wismarsche Straße 183–185 · 19053 Schwerin
Telefon: 0385 76160-0 · Fax: 0385 76160-49
info@awo-mv.de · www.awo-mv.de